



IT-Strategie

der Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Zustand			
<input checked="" type="checkbox"/>	in Bearbeitung seit:	23.05.14	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	Akzeptiert/ abgeschlossen		Vorgelegt am: 24.07.14

Geltungsbereich	
<input type="checkbox"/> Referat	<input type="checkbox"/> Gruppe
<input type="checkbox"/> Abteilung	<input checked="" type="checkbox"/> BLE (ggf. Dienstort)
<input type="checkbox"/> Außenstellen/ Büros/Prüfer	<input type="checkbox"/> Schiffe
<input type="checkbox"/> Sonstiges	

Externer Verteiler	Interner Verteiler
BMEL, Referat 122	Präsident Abteilungsleitungen Intranet

Dokument- Identifikation LL-0105-IT-Strategie.pdf	Normprüfung IT-Governance
Ablage (elektronisch) N:\R411\1_IT_Strategie\1_30_IT-Strategie\Dokumente\2014	Ablage (Papier) Geschäftszimmer IT-Governance

Freigegeben durch:	<u>24.07/14</u>	<u>[Signature]</u>	Dr. Pohlmann Abteilungsleiter 4
	Datum	Unterschrift	
In Kraft gesetzt durch:	<u>28.7.14</u>	<u>[Signature]</u>	Dr. Eiden Präsident der BLE
	Datum	Unterschrift	

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

Inhaltsverzeichnis

1	Leitlinie	4
2	Bezugsrahmen	5
3	Verfahrensgrundsätze	6
3.1	IT-Governance	6
3.2	IT-Sicherheit und Datenschutz	6
3.3	Betrieb der IT-Infrastruktur	7
3.4	Entwicklung und Pflege von Fachverfahren	7
3.5	IT Service Management	7
3.6	Bewirtschaftung des IT-Haushalts	8
3.7	Zusammenarbeit	8
4	Strategische Maßnahmen	9
4.1	Aufbau einer BLE-internen multimedialen Netzinfrastruktur	9
4.2	Einführung einer Desktop-Virtualisierung (Virtual Desktop Infrastructure)	9
4.3	Aufbau eines IP-basierten Telefon- und Videokonferenzsystems	10
4.4	Zentralisierung und Vereinheitlichung der Rechenzentren in der BLE	10
4.5	Einführung integrierter Systeme zur Umsetzung des E-Governments	11
4.6	Aufbau eines zentralen Identity und Access Management	11
4.7	Beschleunigte Entwicklung von Fachanwendungen	12

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

1 Leitlinie

Die IT der BLE erbringt IT-Dienstleistungen für alle Abteilungen und Organisationseinheiten in der BLE, für das BMEL, für die Einrichtungen des Geschäftsbereiches und bei Bedarf auch für andere Behörden. Unter IT-Dienstleistungen sind alle Leistungen zu verstehen, die die Umsetzung von Fachaufgaben erleichtern. Dies kann über die Bereitstellung von IT-Geräten, die Aufrechterhaltung von Kommunikationsstrukturen oder durch die Entwicklung und den Betrieb von Fachverfahren erfolgen.

Die IT-Strategie ist kein Selbstzweck, sondern unterstützt aktiv die Behördenstrategie der BLE. Da sich die Informations- und Kommunikationstechnik in rasantem Tempo ändert, bezieht sich die dargestellte IT-Strategie auf einen Zeitraum von drei Jahren.¹ Sie wird regelmäßig an die Behördenstrategie und sich verändernde technische Prozesse und Infrastrukturen angepasst.

Der Einsatz von IT beschränkt sich heute nicht mehr auf die Bereitstellung von elektronischen Arbeitsmitteln. Die IT durchdringt und vernetzt in zunehmendem Maße alle Behördenprozesse. Dies führt vielfach dazu, dass bisherige papierbezogene Arbeits- und Handlungsprozesse einer Behörde im Rahmen einer elektronischen Transformation neu gestaltet und ausgerichtet werden können und müssen.

In diesem Umbau der Prozesslandschaft liegt die Chance, Strukturen für ein behördenweites Informations- und Wissensmanagement aufzubauen, das die Aufgaben, Abläufe und Prozesse in der BLE in geeigneter Form abbildet und dadurch unterstützt.

Der technische Fortschritt erfordert eine regelmäßige Erneuerung der IT-Infrastruktur nach den dann jeweils gültigen technischen Standards. Die Aufrechterhaltung der Betriebsführung dieser sich stetig wandelnden Technik erfordert im gleichen Maße eine Personalentwicklung, die über die jeweils notwendigen Kompetenzen verfügt, die sich im Einsatz befindliche Informations- und Kommunikationsstruktur effizient und effektiv einsetzen und beherrschen zu können.

Die Einhaltung gesetzlicher und vertraglicher Vorgaben (Compliance) ist der Rahmen für ein dienstleistungs- und kundenorientiertes Handeln.

¹ Anmerkung vom 13.05.2020: Diese IT-Strategie ist gültig und befindet sich derzeit in Überarbeitung.

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

2 Bezugsrahmen

Die IT der BLE unterstützt folgende Kundengruppen:

- Interne Kunden (Abteilungen, Außenstellen und Stabsstellen in der BLE):
 - Zentrale Deichmanns Aue, Bonn
 - Ausgelagerte Referate in Bonn (Villichgasse), Hamburg und Berlin
 - Außenstellen Hamburg, Weimar, München und deren Büros
- Externe Kunden
 - Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
 - Forschungsinstitute des BMEL Geschäftsbereichs
 - andere Behörden aus dem BMEL Geschäftsbereich
 - andere Bundesbehörden und Einrichtungen im Rahmen von Informations- und Verwaltungsdienstleistungen
- Öffentlichkeit im Rahmen von Portalen und Online-Anwendungen

Die IT unterstützt folgende Aufgabenfelder gemäß dem Leitbild der BLE.

- Agrarmarkt- und Außenhandelsregelungen sowie Absatzförderung
- Genehmigungs- und Kontrollverfahren
- Forschungs- und Projektmanagement
- Informations- und Wissensmanagement
- Ernährungsaufklärung und Ernährungsvorsorge
- Koordination und Vernetzung im Rahmen nationaler, europäischer und internationaler Zusammenarbeit
- Zentrale Durchführung von Verwaltungs- und Informationsdienstleistungen

Sie gilt auch für den Schiffsbetrieb, sofern nicht in begründeten Einzelfällen von den Regelungen abgewichen wird.

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

3 Verfahrensprinzipien

Die folgenden allgemeinen Verfahrensprinzipien tragen zur Umsetzung der IT-Strategie bei. Die genannten Maßnahmen werden nach Bedarf fortgeschrieben und ergänzt. Das Erstellen von IT-Strategien und Leitlinien, das Ermitteln und Umsetzen passender organisatorischer Strukturen oder die Leitung von IT-Projekten werden grundsätzlich mit eigenem Personal durchgeführt. Damit soll gewährleistet werden, dass die wesentlichen strategischen, taktischen und operativen Kompetenzen im eigenen IT-Umfeld erhalten und ausgebaut werden können.

3.1 IT-Governance

IT-Governance stellt durch den Einsatz geeigneter Steuerungs- und Führungsinstrumente sicher, dass alle ergriffenen IT-Maßnahmen die strategischen Ziele der BLE unterstützen.

Bei der Umsetzung von Fachaufgaben mit IT-Unterstützung wird zunächst in Abstimmung mit der Fachabteilung und ggf. der Dienststellenleitung geklärt, ob es sich um Fachaufgaben mit engem Bezug zu den Kernaufgaben der BLE handelt. Projekte dieser Art werden dann unter Nutzung schon vorhandener vergleichbarer IT-Lösungen vorrangig mit eigenen IT-Ressourcen umgesetzt. Bei sich verstärkenden Anforderungen im Bereich dieser Fachverfahren wird gegebenenfalls weiteres Personal die für die Entwicklung der Fachverfahren notwendigen Kompetenzen über Coaching- und Schulungsmaßnahmen vermittelt. Anforderungen für Fachverfahren, die nicht direkt zu den Kernaufgaben der BLE zählen, werden bei vorhandenen Personalengpässen durch die Beauftragung externer IT-Dienstleister erfüllt.

Externe Dienstleister werden in allen Belangen der IT-Governance grundsätzlich nicht eingesetzt. Die IT-Governance der BLE arbeitet in enger Abstimmung mit der IT-Abteilungsleitung und steht darüber auch im ständigen Dialog mit der Behördenleitung.

3.2 IT-Sicherheit und Datenschutz

Die Anforderungen der IT-Sicherheit leiten sich aus den Schutzziele der Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Authentizität ab. Sie beziehen sich auf Informationsinhalte, auf Daten und auch auf Funktionen. Grundlage dieser Ziele bildet u.a. der Datenschutz und dort, wo dies relevant ist, auch der Geheimschutz.

Die IT-Sicherheitsmaßnahmen werden konsequent nach den Vorgaben und Vorschriften des BSI und seinen internationalen Standards (ISO-27001) und dem aktuellem Stand der Technik durchgeführt. Die Umsetzung der darin vorgesehenen Maßnahmen ist ein zentraler Baustein für die mittel- und langfristige Gewährleistung der IT-Sicherheit auf einem hohen Niveau. Die Einhaltung dieser Standards wird regelmäßig durch Audits überprüft. Die Maßnahmen zur IT-Sicherheit dienen dem Schutz der IT, der zu verarbeitenden und gespeicherten Daten, der sicher zustellenden Verfügbarkeit von Informationsangeboten und damit auch der Gewährleistung der Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter/Innen in der BLE.

Die IT der BLE unterstützt von der technischen Seite die Anforderungen des Datenschutzes. Deshalb sind die IT-Verfahren mit Blick auf schützenswerte Daten nach den Prinzipien der Erforderlichkeit, Datensparsamkeit, Zweckbindung und Transparenz ausgerichtet. Einzuhaltende Verfahrensweisen sind dokumentiert. Datenzugriffe sind umfassend durch Rechtekonzepte geregelt. Die IT-Landschaft ist transparent dokumentiert; das Verzeichnis nach Bundesdatenschutzgesetz ist aktuell und vollständig. Den Benutzern wird eine Arbeits-

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

umgebung angeboten, die so gestaltet ist, dass von technischer Seite die datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden.

3.3 Betrieb der IT-Infrastruktur

Die IT-Infrastruktur wird in der BLE zentral betrieben. Dazu zählen die Netzversorgungsstrukturen, die Netzdienste und die Kommunikationskomponenten.

Der Betrieb dieser IT-Infrastruktur wird nach folgenden Kriterien ausgerichtet:

- Sichere Aufrechterhaltung der Funktions- und Leistungsfähigkeit des Kommunikationsnetzes (Daten- und Sprachverbindungen) als wichtige Basiskomponente der IT-Infrastruktur
- Anpassung und Weiterentwicklung des BLE-Netzes in Bezug auf Flexibilität, Verfügbarkeit und Sicherheit
- Leistungsfähige hochverfügbare Anbindung zu den Standorten und mobil arbeitenden Mitarbeitenden der BLE
- Bedarfsorientierte und hochverfügbare Anbindung ins Internet und zu den Behördennetzen insbesondere IVBB bzw. Netze des Bundes (NdB).
- Bereitstellung multimedialer mobiler Kommunikationstechniken mit der Nutzung des Kommunikationsnetzes für den gesamten Telefondienst (VoIP) mit Übergang zu einer standardkonformen VoIP-Lösung
- Einrichtung einer sicherheitsorientierten WLAN-Infrastruktur für derzeitige und zukünftige innovative mobile Anwendungen mit benutzerfreundlichen geschützten Zugängen zum Internet in den BLE-Besprechungs- und Schulungsräumen

3.4 Entwicklung und Pflege von Fachverfahren

Die Entwicklung von IT-Anwendungen im Aktionsfeld der BLE erfolgt konform zu den E-Government-Vorgaben. Softwareentwicklungsprojekte werden nach dem Vorgehensmodell XT-Bund durchgeführt. Je nach Umfang und Komplexität des jeweiligen Projektes wird das Vorgehensmodell so angepasst (Tailoring), dass es für die Durchführung des Projektes und seiner Ergebniskontrolle nutzbar einzusetzen ist. Innerhalb des Vorgehensmodells wird eine agile Vorgehensweise bevorzugt angewendet, um Anwendungen schnell und flexibel entwickeln zu können. Bei der Entwicklung von IT-Fachverfahren ist bei der Systemarchitektur darauf zu achten, dass diese neben Erweiterbarkeit und pflegbar auch wiederverwendbar sind.

3.5 IT Service Management

Der Kernauftrag im Bereich des IT-Service Managements liegt darin, die Geschäftsprozesse durch eine gleichbleibend hohe Qualität und Verfügbarkeit der IT-Dienste zu unterstützen. Dies wird über den Einsatz eines zentralen Benutzerservice (IT-Service Desk) und durch eine übergreifende technische Überwachung der IT-Infrastrukturen erreicht.

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

3.6 Bewirtschaftung des IT-Haushalts

Eine strategisch durchdachte Bewirtschaftung der IT-Ressourcen ist der Grundstein für einen effizienten Mitteleinsatz und eine den jeweiligen Ansprüchen angemessene Mittelverwendung.

Sie richtet sich an folgenden Leitlinien:

- Zentrale Konzeption und Beschaffung der Netzinfrastruktur und Kommunikationssysteme sowie der Ausstattung mit Servern, Arbeitsplatz-PC , Speicher- und Softwaresystemen
- Begrenzung des Produktportfolios aus Kapazitäts- und Wirtschaftlichkeitsgründen und Beschränkung des Supports auf ausgewählte Basisprodukte
- Regelmäßige Verjüngung der IT-Infrastruktur nach technischen Standards, hauptsächlich der Netzkomponenten, Kommunikationssysteme und der zentralen Serverausstattung

3.7 Zusammenarbeit

Grundsätzlich erfolgt die Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden und Kunden nach den bekannten Grundsätzen der kooperativer Zusammenarbeit aus dem BLE Leitbild. Um die Transparenz für den Kunden zu erhöhen werden Informationen im Intranet veröffentlicht, wie z. B:

- IT-Prozessbeschreibung die den Kunden betreffen,
- Eine Liste der kundenbezogenen IT-Vorhaben mit Aussage zum Status
- Möglichkeit zum Einblick ins Störungsticket

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

4 Strategische Maßnahmen

Die IT-Strategie der BLE zielt darauf ab, ihre IT-Infrastrukturen in den nächsten Jahren flexibler und leistungsfähiger auszurichten. Gleichzeitig sollen Entwicklungsverfahren für Fachanwendungen so etabliert werden, dass die Entwicklungsgeschwindigkeit und deren Flexibilität spürbar erhöht wird. Um die Anforderungen eines zukunftsgerichteten E-Government zu erfüllen, gilt es auch in diesem Bereich die notwendigen Infrastrukturen und integrierte Programmkomponenten aufzubauen.

4.1 Aufbau einer BLE-internen multimedialen Netzinfrastruktur

Die IT-Infrastruktur muss kontinuierlich nach den Anforderungen der Nutzer architektonisch weiterentwickelt, entsprechend der technischen Entwicklung an veränderte Rahmenbedingungen angepasst und technisch weiter ausgebaut werden. Die Basis der IT-Infrastruktur wird durch eine neue, einheitliche Netzinfrastruktur realisiert. Die bisher vorhandenen Liegenschaftsnetzwerke in der Deichmanns Aue, in Hamburg, Berlin, München und Weimar sowie die Funktionsnetze in Form der Liegenschaftskopplungen, des Telefonie-Netzes und des Videonetzes und deren Netzübergänge sollen in ein einheitliches homogenes Gesamtnetzwerk zusammengeführt werden.

Dieses neue Gesamtnetzwerk stellt eine transparente, ortsungebundene und behördenübergreifende Kommunikation sicher. Es verfügt über die notwendigen Dienstmerkmale, Applikationen und Endgeräte, um einen medienbruchfreien Informations- und Kommunikationsaustausch zwischen den Teilnehmern und deren benötigten IT-Ressourcen zu gewährleisten.

Die BLE verfügt damit über ein mandantenfähiges „Cooperate Network“, das als leistungsfähige IT-Kommunikationsstruktur flexibel auf bestehende und zukünftige Anforderungen reagieren kann.

4.2 Einführung einer Desktop-Virtualisierung (Virtual Desktop Infrastructure)

Die Anforderungen an die schnelle, flexible und sichere Bereitstellung einer leistungsfähigen und gegebenenfalls individuell zugeschnittenen Arbeitsplatzausstattung werden in den kommenden Jahren durch folgende Faktoren stetig wachsen:

- Einführung von Telearbeitsplätzen,
- zunehmende Nutzung mobiler Arbeitsplätze ,
- Einsatzwechsel zwischen unterschiedlichen Standorten,
- flexible Arbeits-, Einsatz-, und Auszeiten,
- Unterschiedliche Endgeräte (PC's, Laptops, Tablets, Smartphones)

Die klassische Bereitstellung einheitlich konfigurierter Endgeräte – bisher fast ausschließlich PC's und Laptops - wird diesen Anforderungen zunehmend nicht mehr in Sachen Flexibilität, Mobilität, Sicherheit und Datenschutz gerecht.

Die konsequente Einführung einer Desktop-Virtualisierung ermöglicht dagegen einen zentralen, technischen überwachten, gesicherten Betrieb aller Funktionalitäten von Endgeräten. Auf der Basis virtualisierter Desktops kann jede(r) Mitarbeiter/In potentiell an jedem beliebigen

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

Rechner - und über eine gesicherte Netzverbindung auch außerhalb der Behörde - mit einem Endgerät arbeiten, da bei diesem Verfahren nur die Bildschirminhalte des nach wie vor persönlichen, jetzt aber logischen Rechners von der Zentrale übertragen wird. Durch Einsatz der entsprechenden Technik werden die Bildschirminhalte dynamisch an unterschiedliche Endgeräte, wie PC's, Tablets oder Smartphones angepasst.

Durch die Desktop Virtualisierung können die Endgeräte aller Standorte zentral betrieben werden. Gleichzeitig lassen sich neue Anforderungen an Standorte, Zimmer oder Endgeräte schnell und unkompliziert umsetzen, weil diese nicht wie bisher einzeln aufwendig konfiguriert sondern zentral über die Netzinfrastruktur mit Inhalten beschickt werden.

4.3 Aufbau eines IP-basierten Telefon- und Videokonferenzsystems

Die Flexibilität und damit die Qualität der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden der unterschiedlichen Standorte in der BLE und externen Kundengruppen hängt entscheidend von der Verfügbarkeit eines leistungsfähigen Telefon- und Videokonferenzsystems ab.

Die bisherigen Systeme sind standort- und teilnehmerkreiszentriert aufgebaut, so dass häufig flexible Kommunikationsmöglichkeiten, insbesondere mit externen Partnern erschwert werden. Auf der Basis der multimedialen Netzinfrastruktur soll daher ein IP-basiertes Telefon- und Videokonferenzsystem aufgebaut werden, dass eine standort- und teilnehmeroffene Kommunikation zwischen unterschiedlichsten Teilnehmern ermöglicht. Durch Integration von Daten-, Sprach- und Videodiensten erhöht sich die Flexibilität und Produktivität an jedem einzelnen Arbeitsplatz.

4.4 Zentralisierung und Vereinheitlichung der Rechenzentren in der BLE

Garant für die Erbringung leistungsfähiger und kundenbezogener IT-Dienstleistungen ist das Vorhandensein eines leistungsfähigen Rechenzentrums. Auf Grund der historisch bedingten Wechsel von Dienstorten bzw. der Integration von Behörden in die BLE, sind zur Zeit noch zwei Rechenzentren mit unterschiedlicher technischer Ausrichtung und Netzanbindung im Einsatz. Die dort vorhandenen Rechenkapazitäten sollen in den nächsten Jahren zentralisiert und vereinheitlicht werden, damit ein leistungsfähiger, energieschonender und zugleich effizienter Betrieb möglich wird.

Folgende Maßnahmen sind dazu einzuleiten bzw. durchzuführen:

- Ertüchtigung des Rechenzentrums in der Deichmanns Aue insbesondere im Bereich der Klimatechnik, Verkabelung und dem Einsatz zu erneuernder Kommunikationskomponenten
- Erneuerung und Erweiterung von System- und Speicherkomponenten im externen Rechenzentrum der BLE, verbunden mit einer technischen Vereinheitlichung aller Komponenten.
- Planung und Umsetzung des Neubauvorhabens für ein zentrales Rechenzentrum in der Liegenschaft Deichmanns Aue
- Konsolidierung aller wichtigen IT-Basisdienste auf zentralen Systemen unter Einsatz leistungsfähiger Technologien wie Server- und Speichervirtualisierung

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

- Vereinheitlichung und Standardisierung der Systeme für einen wirtschaftlichen und energieeffizienten Betrieb

4.5 Einführung integrierter Systeme zur Umsetzung des E-Governments

Das Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung (E-Government-Gesetz vom 1. August 2013) dient dem Ziel, die elektronische Kommunikation mit der Verwaltung zu erleichtern und Bund, Ländern und Kommunen zu ermöglichen, einfachere, nutzerfreundlichere und effizientere elektronische Verwaltungsdienste anzubieten.

Aus diesem Gesetz ergibt sich die Notwendigkeit und Chance, behördliche Informations- und Kommunikationsprozesse neu zu konzipieren und elektronisch umzusetzen.

Folgende Maßnahmen sollen im Rahmen der IT-Strategie umgesetzt werden:

- Einrichtung eines elektronischen Zugangs für die Übermittlung elektronischer Dokumente sowie eines De-Mail-Zugangs
- Einführung eines Systems zur Führung elektronischer Akten auf der Basis eines leistungsfähigen Dokumenten-Management und Collaborationssystems
- Einführung eines elektronischen Archivierungssystem mit entsprechenden automatisierten Schnittstellen zu den langzeitarchivierenden Behörden
- Einführung eines Systems für den elektronischen Postverkehr im Hause in Verbindung mit einer leistungsfähigen Scanlösung zur Übernahme noch eingehenden papierbezogenen Postverkehrs.

Die Auswahl geeigneter technischer Systeme hängt einerseits von der vorhandenen IT-Infrastruktur und deren Systemarchitektur als auch von den fachlich erarbeiteten Anforderungen ab. Die Systeme müssen ebenso den Anforderungen des gesetzlichen Verwaltungshandeln genügen und eine sichere elektronische Kommunikation zwischen der BLE und ihren Kunden gewährleisten.

4.6 Aufbau eines zentralen Identity und Access Management

Mitarbeiter/Innen nutzen eine Vielzahl von Fachanwendungen, in die sie sich bisher mit unterschiedlich wechselnden Kennungen und Passwörtern einloggen.

Ein zentrales Identity und Access Management zielt darauf ab, für jeden Nutzer einen einheitlichen Zugangspunkt für alle von ihm genutzten Fachanwendungen einzurichten. Das Zugangssystem übernimmt dann gezielt die Authentisierung und Autorisierung für die jeweilige Fachanwendung.

Zu diesem Zweck verfolgt die IT-Strategie:

- BLE-weite Verankerung des Identity Managements als zentrale Datendrehscheibe für integrierte Informations- und Verzeichnisdienste und für den Betrieb einer Authentisierungs- und Autorisierungsinfrastruktur, mit der die Zugänge zu den behördeninternen IT-Ressourcen gesteuert und vereinfacht werden (single sign-on)

IT-Strategie 2015		
Gruppe 41	01.07.2014	1.0

- Schrittweise Integration aller IT-Verfahren – auch im Verwaltungsbereich – in die einheitliche Authentisierungs- und Autorisierungsstruktur.

4.7 Beschleunigte Entwicklung von Fachanwendungen

Um die bisher in der Regel langen Zeiträume für die Entwicklung neuer Fachverfahren zu verkürzen, sollen Programmentwicklungen sukzessive nach einer Dreistufenstrategie umgesetzt werden.

1. Bei der Entwicklung neuer Fachanwendungen bzw. bei einer Neuentwicklung vorhandener Fachanwendungen wird geprüft, ob die Fachaufgabe nicht grundsätzlich mit einer Standardsoftware bzw. mit einer schon entwickelten und im Einsatz befindlichen Softwarelösung durchgeführt werden kann.
2. Können die fachlichen Anforderungen nicht befriedigend mit einer Standardsoftware oder vorhandenen Software erfüllt werden, wird eine Individualsoftware erstellt. Bei Programmtypen mit gleichförmigen, standardisierten Routinen insbesondere bei der Ein- und Ausgabe und Verarbeitung von Daten, ist die Programmentwicklung mit Unterstützung von Programmgeneratoren vorgesehen. Diese ermöglichen die schnelle und flexible Erstellung eines Prototypen, der von der Fachseite sofort hinsichtlich seiner Funktionalität und Einsetzbarkeit überprüft und dann produktiv gehen kann.
3. Fachanwendungen, die sich nicht über die ersten beiden Verfahren funktional abbilden lassen, werden individuell mit den zum Hausstandard zählenden Programmiersprachen unter Nutzung von Entwicklungsumgebungen (Frameworks) erstellt. In Bezug auf die Softwareentwicklungsmethodik wird der bisher klassisch geprägte Ablauf (Wasserfall) in eine agile Form der Softwareentwicklung übergeführt.